

Inhalt

Einleitung ..... 7

I DOPING ALS KONSTELLATIONSEFFEKT ..... 19

1 »Dopingsünder«: Personalisierung als Diskursstrategie .. 20

1.1 Personalisierung im Spitzensport ..... 22

1.2 Personalisierung in Massenmedien, Jurisprudenz  
und Pädagogik ..... 25

1.3 Folgen kollektiver Personalisierung ..... 35

1.4 Entsubjektivierung als soziologisches  
Erkenntnisprogramm ..... 37

2 Spitzensportliche Karrieredynamiken ..... 39

2.1 Hyperinklusion in den Spitzensport ..... 41

2.2 Sportartspezifische Regimes biographischer  
Steuerung ..... 68

3 Biographische Risiken ..... 88

3.1 Erfolglosigkeit während der Karriere ..... 89

3.2 Zukunftsunsicherheit nach der Sportkarriere ..... 107

3.3 Risikosteigerung durch Anspruchsinflationierung ... 111

4 Coping durch Doping ..... 113

4.1 Individuelle Risikobewältigung und  
Motivkonstellationen ..... 114

4.2 Doping als illegitime Innovation ..... 121

4.3 Dopingabstinenz: intervenierende Bedingungen  
als Moraläquivalente ..... 127

5 Doping und Terrorismus: Abweichungsdynamiken  
im Vergleich ..... 129

5.1 Handlungen und Handlungsverstrickungen ..... 131

5.2 Dopingspirale ..... 134

<b>II DOPING: TEILSYSTEMISCHES RISIKO UND RISIKOMANAGEMENT</b>	<b>145</b>
6 Spitzensport: Entbehrlichkeit als Achillesferse	146
6.1 Teilsysteminterdependenzen	147
6.2 Inklusion	155
7 Teilsystemische Selbstdiffamierung durch Doping	160
7.1 Skandalisierung in den Massenmedien	162
7.2 Desillusionierung des Publikums	166
8 Grenzen rechtlicher Dopingbekämpfung	174
8.1 Dopingdefinitionen als soziale Konstruktionen	175
8.2 Kontrollintensivierung	189
9 Sportverbände in der Dopingfalle	200
9.1 Zwickmühle der Verbände	202
9.2 Entkopplung von Reden und Tun	214
10 Konstellationsmanagement: ein möglicher Weg aus der Dopingfalle	223
10.1 Personenfixierung: zwischen Hilflosigkeit und Alibifunktion	225
10.2 Dopingbekämpfung: ein struktureller Ansatz	233
10.3 Etablierung von Doppelstrategien	241

## ANHANG

Anmerkungen	247
Siglen	261
Abbildungen	262
Literatur	263
Textnachweise	272